

Titel der Drucksache:

Gegen das Vergessen

Drucksache

1625/12

öffentlich

Beratungsfolge	Datum	Behandlung
Stadtrat	07.11.2012	öffentlich

Anfrage nach § 10 GeschO

Sehr geehrte Damen und Herren,
 vor einigen Tagen habe ich bei einer Stadtführung auf dem Domplatz vor der von unseren Stadtratsmitgliedern finanzierten GeDenknadel über die Deportation von Erfurter Juden gesprochen. Dabei wurde mir die Frage gestellt, ob aus Erfurt auch Sinti und Roma deportiert wurden und ob für diese Opfergruppe auch Zeichen des Gedenkens im öffentlichen Raum zu finden seien.

Ich konnte diese Frage zur Deportation mit „Ja“ beantworten, jedoch nicht, ob im öffentlichen Raum an diese Opfergruppe etwas erinnert. Dies soll nun u.a. Gegenstand meiner heutigen Einwohneranfrage nach § 10 der Geschäftsordnung für den Stadtrat der Stadt Erfurt sein.

Es ist lobenswert, dass unsere Stadt

- Straßen nach antifaschistischen Widerstandskämpfern benannt hat,
- eine Gedenktafel für deportierte Erfurter Juden in unserem Hauptbahnhof angebracht hat,
- jetzt über Spenden finanzierte GeDenknadeln für deportierte und umgebrachte Erfurter Juden aufstellt und
- ein Denkmal für den unbekanntes Wehrmachtsdeserteur errichtet hat.

Meine Fragen lauten nun;

1. Wie viel Sinti und Roma aus Erfurt wurden in die Vernichtungslager der Nationalsozialisten deportiert und dort umgebracht?
2. Wo finde ich in Erfurt im öffentlichen Raum einen Hinweis auf die von hier deportierten Sinti und Roma?
3. Wurden aus Erfurt auch Zeugen Jehovas in die Vernichtungslager deportiert?
 Wenn ja, wie viele waren es und wo wird im öffentlichen Raum ihrer gedacht?
4. Wurden aus Erfurt Homosexuelle in die Vernichtungslager deportiert?

Wenn ja, wie viele waren es und wo wird im öffentlichen Raum ihrer gedacht?

5. In Deutschland fielen ca. 100.000 Menschen, vor allem Geisteskranke und Epileptiker in der Zeit von 1939 bis 1945 der Aktion „Vernichtung unwerten Lebens“ zum Opfer.
Wie viel Erfurter waren unter diesen Menschen und wo wird im Öffentlichen Raum in unserer Stadt an sie erinnert?

Es ist gut, dass wir auf dem Domplatz mit dem Projekt „Namen und Steine“ derer öffentlich gedenken, die an Aids verstorben sind. Wie stehen aber nun Verantwortungsträger unserer Stadt zur Öffentlich sichtbaren und dauerhaften Ehrung o.g Opfergruppen aus der Zeit des Nationalsozialismus?

Mit freundlichen Grüßen

Anlagenverzeichnis

2. August 2012, gez. Roland Büttner

Datum, Unterschrift